# Eine neue Eremocoris-Art aus der Tschechoslovakei: Eremocoris remanei sp. n.

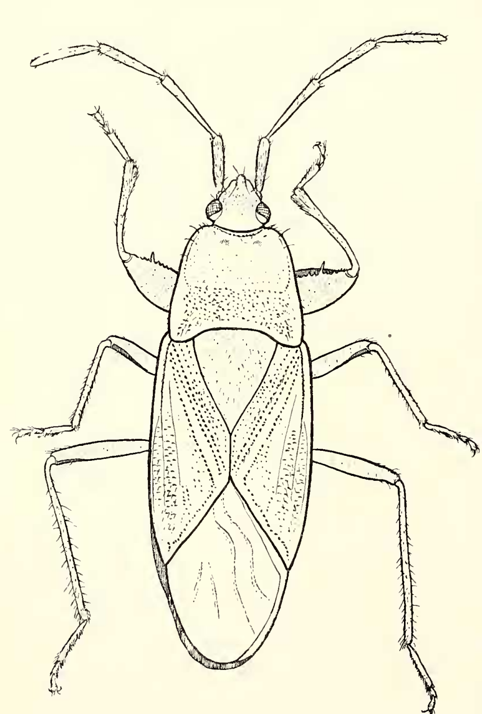
(Hem.-Het.)

Mit 1 Abbildung.

Von **Jan Roubal**, Prag

In die, von Horvath in der Rev. d'Ent. Caen, II. 1883, p. 1—12 veröffentlichte grundlegende Arbeit über die Gattung *Eremocoris* Fieb. wäre unsere Art folgendermaßen einzureihen:

Sie gehört in die zweite Gruppe, deren Arten auf der Unterseite der Vorderschenkel zwischen den kurzen Zähnchen einen großen Zahn, oder, falls zwei vorhanden sind, der äußere vom inneren viel weiter entfernt ist, als vom äußeren Ende der Schenkel, wodurch unsere Art aus der ersten Gruppe, *plebejus* (Fall.) und *podagricus* (F.) ausscheidet. Für unsere Art gilt die Eventualität zweier Zähne im Verhältnis der erwähnten Konstellation. Weil die neue Art an der Mittelbrust vor den Hüften keine spitzigen, kegelförmigen Hörnchen hat, kommt eine Beziehung zu *fenestratus* (H. S.) und auch zum rumänischen *obscuratus* Mont. nicht in Betracht. Nachdem ferner, wie bereits gesagt, die neue Art auf den Vorderschenkeln zwei große Zähne hat, kommen auch *maderensis* Woll. von Madeira, der amerikanische *fervus* Say und unser *abietis* L., welcher neben ande-



*Eremocoris remanei* sp. n.

ren Merkmalen noch kahle Hinterschienen aufweist, desgleichen *E. angusticollis* Jak. und *planus* Uhl. von den Azoren, nicht in Frage. Schließlich wird unsere Art als der zweiten Gruppe angehörend noch im Gegensatz zu *plebejus-podagricus* durch das Korrelationsgesetz charakterisiert, da das erste Glied der Hintertarsen bei dieser mehr als doppelt so lang ist, als die letzten beiden zusammengenommen. Es ergibt sich demnach klar und eindeutig die Verwandtschaft mit dem kaukasischen *fraternus* Horv., von welchem die neue Art laut nachfolgenden Merkmalen zu unterscheiden ist: Sie ist nicht „opacus", der Halsschild ist nicht „fere subquadratum, apicem versus leviter (♀) angustatum", sondern so lang wie breit und nach vorn ziemlich stark verengt und ist auch nicht „plus court" als bei *podagricus,* sondern im Gegenteil, fast länger.

Ferner hat die neue Art noch etwas abweichend gefärbte Halbdecken, schwarze Schenkel bei allen drei Beinpaaren gegenüber „pedibus flavoferrugineis femoribus anticis plerumque nigris". Die schräg abstehenden Härchen der Hinterschienen sind bei unserer Art zwar sehr spärlich, aber wenigstens ebenso lang wie die längsten der dichten Schienenbehaarung von *podagricus,* wogegen Horvath von seinem *fraternus* wörtlich anführt: „pilis brevioribus" und behauptet, daß jene Härchen bei *fraternus* „plus courts" sind als bei *podagricus.* Außer diesen komparativen Merkmalen wäre noch hinzuzufügen:

Kopf schwarz, matt, Oberseite des Halsschildes auf der vorderen Hälfte stark bis metallisch glänzend, die hintere nur trüb. Die Vorderhälfte schwarz, die hintere bräunlich mit Spuren dunkler Makeln, die länglichen Erhabenheiten vor den Hinterecken schwarz, die Seitenränder schmal gelb, bei der queren Mittelfurche beiderseits breit gelb, der eigentliche Seitenrand schwarz. Habituell würde der Halsschild auf den ersten Blick an den ähnlich gewölbten und gefärbten Halsschild von *Rhyparochromus alboacuminatus* (Gze.) erinnern, wenn er etwas länger und konischer wäre. Schildchen schwarz, durchgebogen, die Halbdecken auf der vorderen Hälfte bräunlichgelb, der Clavus am Ende angedunkelt, die hintere Hälfte schwärzlichbraun mit einer sammtschwarzen Längsmakel in der Mitte jeder Halbdecke, die rinnenförmigen Ränder von den Schultern bis zur Spitze des Cuneus gelb, die Membran durchwegs glänzend, an der Wurzel (hinter dem Clavus) breit gelbrosafarbig, in der Mitte schwärzlich, jederseits mit einem weißen Fleck, die hintere Hälfte grauweiß, die Nerven weiß. Die

Gesamtoberfläche des Schildchens und der Halbdecken schwach glänzend. Fühler schwarz, der Schnabel ist dunkelgelb und reicht bis zwischen die Hinterhüften. Die Hüftanhänge, die Umgebung und Basis der vier hinteren Beine rotbraun, die Schenkel schwarz, die Vorderschienen gelb, gegen das Ende angedunkelt, die Mittel- und Hinterschienen sowie sämtliche Tarsen gelb. Die Unterseite des Hinterleibes schwarz, fein chagriniert, dicht und fein punktiert. Die Struktur besteht aus feinen queren Runzeln, welche sich nach beiden Seiten von der Mitte verlieren, die Oberseite ist fein anliegend behaart und graphitartig glänzend. Die vordere Halsschildpartie ziemlich gewölbt und stark glänzend mit wenig dichter, unregelmäßig verteilter, ziemlich schwacher Punktierung, vor der queren, seichten Rinne fast glatt. Die Seitenrinne dicht und stark, auf der hinteren Hälfte grob und dicht punktiert, die flachen Randpartien der erwähnten Rinne sowie die länglichen Erhabenheiten vor den Hinterecken glatt. Die Seitenränder des Halsschildes mit starren, bei den Vorderecken verdichteten, gegen die Hinterecken sehr dünn stehenden langen Börstchen besetzt, wodurch unsere Art aus Gulde's zweiter Gruppe, d. i. *abietis-fenestratus,* entschieden ausscheidet und daher der ersten Gruppe, *plebejus-podagricus* nähersteht, obwohl sie dieser hinsichtlich der von Horvath gegebenen, am Anfang unserer Beschreibung hervorgehobenen Prämissen, nicht angehören kann. Jene Randbehaarung besteht nämlich bei der neuen Art aus echten, starren und elastischen Borsten, wogegen es sich bei den erwähnten beiden Arten um feine, dünne und weiche Härchen handelt. Auch die Hinterbeine haben eine gewisse Ähnlichkeit mit denen der genannten Arten, deren Schienen gleichfalls mit langen, aber sehr spärlichen Härchen besetzt sind, die Schenkel sind aber kahl wie bei der *abietis*-Gruppe.

Long. 8 mm, 1 ♀.

Slovakia or.: Královský Chlumec, 28. IV. 1955 (Smetana leg., coll. auctoris). Ich widme diese markante Art meinem allerliebsten Freund und Unterstützer, Herrn Reinhard Remane, Kiel.